



Information zum Einsatz der BEMER -Therapie bei Allergischen Erkrankungen

Unter einer Allergie versteht man eine übersteigerte Reaktion des körpereigenen Immunsystems auf bestimmte körperfremde Substanzen. Prinzipiell kann jeder Stoff aus der Umwelt, Nahrung oder Medikamenten zum Auslöser einer Allergie werden. Nach aktuellen Schätzungen wird davon ausgegangen, dass ca. 15 % der Bevölkerung in entwickelten Industrienationen auf ein oder mehrere Stoffe allergisch reagieren und etwa 20.000 Substanzen mit entsprechender Wirkung sind bekannt.

Die Aufgabe des Immunsystems besteht darin, in den Körper eindringende und ihn potenziell schädigende Substanzen zu erkennen und zu eliminieren, z.B. Viren, Bakterien und andere Krankheitserreger. Bei einer Allergie handelt es sich um eine „Fehlregulation“ des Immunsystems, d.h. es bekämpft – sehr häufig gekoppelt mit einer „übertriebenen“ Reaktion – Stoffe, die für den Organismus keine Gefahr darstellen, z.B. Blütenpollen, Kosmetika, Nahrungsmittel.

Der an sich ungefährliche Stoff (Allergen) dringt über das Atmungssystem, den Verdauungsapparat, oder Hautkontakt in den Körper ein und wird vom Immunsystem irrtümlicherweise als Gefahr identifiziert, woraufhin bestimmte Abwehrkörper produziert werden, die sich an den vermeintlich gefährlichen Substanzen anheften und sie „unschädlich“ machen.

Bei der Verbindung von Antikörper und Allergen zerplatzen die körpereigenen Abwehrzellen und schütten Histamin aus. Histamin ist ein Signalstoff, der die Blutgefäßwände erweitert und sie porös macht, so dass ganze Zellen durch die Gefäßwände treten können. Normalerweise ist dies eine sehr nützliche Funktion, da so die Abwehrzellen sehr schnell an den Ort gelangen können an dem Eindringlinge abgewehrt werden müssen. Beim Allergiker jedoch ist neben der nicht benötigten Antikörperbildung die Histaminausschüttung derart verstärkt, dass abhängig von der Lokalisation der Allergene die typischen allgemeinen oder lokalen allergischen Beschwerden auftreten.

Allgemeine Beschwerden treten auf, wenn die allergischen Reaktionen im Blutkreislauf stattfinden und betreffen vorrangig das Herz-Kreislaufsystem, welches mit einer Beschleunigung der Herzfrequenz und einem Absinken des Blutdrucks reagiert. Die heftigste und immer lebensgefährliche Reaktion ist der anaphylaktische Schock.

Lokale allergische Reaktionen treten an der Eintritts- bzw. Kontaktstelle mit dem Allergen auf. Die Bandbreite der Symptome ist bei den lokalen Reaktionen ausserordentlich vielfältig:

Kontaktstelle bzw. Eintrittspforte	Mögliche Allergene bzw. allergenhaltige Substanzen	Häufige Beschwerden und Symptome
Nasen- / Rachenraum, Bronchien	Pflanzenpollen, Schimmelpilzsporen, Hausstaubmilbenkot	Dauerschnupfen (Heuschnupfen), Schwellungen der Schleimhäute, Niesattacken, Atemnot, Husten, Asthma bronchiale
Haut	Chemikalien, Metalle, Kosmetika, Tierhaare	Juckreiz, Nesselsucht, Quincke-Ödem, Ekzeme, Neurodermitis
Verdauungsapparat	Nahrungsmittel (Obst, Früchte, Getreide, Milchprodukte u.a.), Medikamente	Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Entzündungen im Verdauungstrakt

Die zugrundeliegenden Ursachen für die Entstehung von Allergien sind bis heute nicht eindeutig geklärt. Häufig liegt eine erbliche Disposition vor, die jedoch nur eine geringe Beteiligung an dem Ausbruch von Allergien zu haben scheint. Als weitere Ansätze werden einerseits hohe Belastungen an Umweltgiften und andererseits ein durch übertriebene Hygiene im Kindesalter zu geringer „Trainingseffekt“ für das Immunsystem diskutiert.

An erster Stelle der zu ergreifenden Massnahmen bei Allergischen Erkrankungen steht das Meiden der allergieauslösenden Stoffe. Dies lässt sich bei den Kontakt-Allergien auf bestimmte Stoffe und Nahrungsmittel-Allergien recht gut realisieren, schwieriger gestaltet sich das Verhindern des Einatmens von Allergenen bei Inhalations-Allergien, z.B. gegen Pollen, Staubformen u.ä. Häufig sind Umzüge bzw. Reisen in weniger belastete Gebiete zu bestimmten Zeiten nicht möglich.

Wenn eine Allergenkenz nicht realisierbar bzw. zu belastend ist, werden in der konventionellen Therapie Hyposensibilisierung und / oder die medikamentöse Therapie angewendet. Aus dem Bereich der Naturheilkunde können die Bioresonanztherapie und / oder Elektromagnetfeldtherapie, eine Linderung der Symptome bzw. Beschwerdefreiheit erzielen.

Die Therapie mit elektromagnetischen Feldern, wie sie mit dem BEMER 3000 optimal erfolgen kann, ist eine komplexe Therapiemethode, die nicht nur die Durchblutung und Sauerstoffversorgung verbessert, sondern generell auf den Stoffwechsel regulierend wirkt. Folgende allgemeine Effekte der BEMER-Therapie sind für die Behandlung von allergischen Erkrankungen, d.h. für eine Stabilisierung und Optimierung des Immunsystems von Bedeutung:

Verbesserung der Durchblutung und der Fließeigenschaften des Blutes, Erhöhung der Sauerstoffkonzentration im Blut sowie allgemeine Stoffwechselregulierung der Zellen.

Weitere positive Wirkungen können über antientzündliche, antiödematöse und abschwellende Effekte sowie aufgrund der Aktivierung von Reparaturproteinen und Optimierung von Wundheilungsprozessen erzielt werden. Wesentliche Faktoren zur Verminderung einer bronchialen Hyperreagibilität stellen die harmonisierenden / entspannenden Wirkungen auf das vegetative Nervensystem und die Bronchialmuskulatur dar.

Die BEMER-Therapie kann eine sinnvolle und wichtige Basismaßnahme darstellen, um die Selbstheilungskräfte des Organismus zu stärken, begleitende Maßnahmen zu unterstützen und ggf. die Nebenwirkungen von medikamentösen Therapien zu mindern.

Allgemeine Anwendungsempfehlung zur BEMER-Therapie bei Allergien:

Zweimal täglich Anwendung der Spulenmatte entsprechend dem Schema des Basisplans und in Ergänzung einmal täglich Anwendung der Spulenmatte mit Stufe 10.

Im akuten Fall kann zusätzlich der Intensivapplikator mit P4 über geschwollenen Schleimhautbereichen angewendet werden.

In einer ärztlichen Anwenderstudie, unter Leitung der Akademie für Bioenergetik, wurde die Wirkung der BEMER-Therapie am Menschen dokumentiert.

Es wurden 2031 Krankheitsfälle aufgenommen, davon betrafen insgesamt 283 Fälle den dargestellten Auszug. Die durchschnittliche Therapiezeit betrug 6 Wochen.

Auszug aus der Ärztlichen Anwenderstudie zum BEMER 3000 - System

